

Die **Sonneborn-Berger-Zahl** bzw. **SB-Zahl** eines Spielers ist die Summe der vollen Punktzahl der Gegner, gegen die er gewonnen hat, und der halben Punktzahl der Gegner, gegen die er unentschieden gespielt hat. Bei punktgleichen Spielern erhält der mit der höheren SB-Zahl den besseren Tabellenplatz. Die *Sonneborn-Berger-Wertung* wurde für [Rundenturniere](#) (der Form „Jeder gegen jeden“) entwickelt, wenn am Ende mehrere Spieler punktgleich sind. Sie wird auch in Turnieren nach [Schweizer System](#) eingesetzt. Dieses Verfahren gewichtet einen Punktgewinn gegen einen Gegner, der hoch in der Tabelle steht, höher als gegen einen Gegner, der weiter unten steht, während es die Spielstärke der Gegner in Niederlagen unbeachtet lässt. Es wird derjenige Spieler höher bewertet, der öfter gegen starke Gegner gewonnen oder wenigstens Remis erzielt hat, dafür aber die Punkte bei den schwachen Gegnern hat liegen lassen, während der Spieler, der gegen die schwachen Gegner gewinnt und gegen die starken verliert, das Nachsehen hat.

Die **Buchholz-Zahl** eines Spielers ist die Summe der Punkte seiner Gegner – unabhängig vom Ergebnis der Spiele. Dabei bleiben oftmals gewisse Gegner unbeachtet: der beste und der schlechteste (*gemittelt*) oder die (ein bis zwei) schlechtesten (*Streich-Ergebnisse*). Bei Punktgleichheit kann die Buchholz-Zahl zur Entscheidung über die Platzierung herangezogen werden. In Rundenturnieren, bei denen jeder gegen jeden spielt, hat die Buchholzzahl keine Aussagekraft: Sie unterscheidet sich nur durch die jeweils eigene Punktzahl (da niemand gegen sich selbst gespielt hat). Punktgleiche Teilnehmer haben daher auch stets dieselbe Buchholz-Zahl. Die Buchholz-Wertung wird bei Turnieren nach dem [Schweizer System](#) verwendet, sie wurde 1932 erfunden von dem [Magdeburger](#) Bruno Buchholz.

Der allgemein als gerecht empfundene Vorzug der Buchholz-Wertung ist, dass Spiele gegen im Turnier erfolgreichere Spieler Vorteile bringen und damit ein gewisser Ausgleich dafür geschaffen wird, dass ein Spieler das „Unglück“ hatte, im Laufe des Turniers gegen im Durchschnitt stärkere Spieler spielen zu müssen als ein anderer Teilnehmer mit gleicher Punktzahl. Außerdem wirkt die Buchholz-Wertung der „Schweizer Gambit“ genannten Taktik entgegen, im „Schweizer System“ erste Spiele freiwillig remis oder gar verloren zu geben, um das Feld von weiter hinten mit zunächst leichteren Gegnern aufzurollen. Diese Taktik bietet sich ohne Buchholz-Wertung vor allem bei Auseinandersetzungen mit hohem Erschöpfungswert an.

Zufälligkeiten haben großen Einfluss. Ein Turnier-Abbruch eines Spielers oder ein starker Leistungsabfall eines Spielers fügt seinen bis dahin gespielten Gegnern einen Nachteil bei der Buchholz-Zahl zu, der nicht sportlich begründet ist. Ebenso können in den ersten Runden zufällig erteilte besonders starke oder besonders schwache Gegner am Ende entscheidend sein, obwohl sich dieser Vor- oder Nachteil im „Schweizer System“ längst durch den weiteren Turnierverlauf ausgeglichen hatte. Bisweilen kommt es zu sportlich unerwünschten Fernduellen: Wenn zwei Spitzenspieler am Ende ihrer letzten Partien gleiche Punkt-Zahl und Buchholz-Zahl haben, kann der Sieg dadurch entschieden werden, wie eine letzte noch laufende Partie, im Extremfall jene der beiden schwächsten Spieler des Turniers untereinander ausgeht. Derjenige gewinnt das Turnier, der in der ersten Runde den Vorteil hatte, den besseren der beiden zugelost bekommen zu haben.

Ein regelmäßiger Nachteil besteht darin, dass extreme Unterschiede in der Buchholz-Zahl nur als Feinwertung und nicht zu einer punktemäßigen Verschiebung führen. Es erscheint als ungerecht, dass ein Spieler, der im gesamten Turnier einen Sieg weniger, dafür ein Unentschieden mehr gespielt hat, als ein anderer Spieler, dafür aber in allen Runden stärkere Gegner hatte, wie die Buchholz-Zahl ausweist, gleichwohl niedriger bewertet wird. Dieser Nachteil lässt sich durch eine größere Anzahl von zu spielenden Runden ausgleichen.

Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Feinwertung>,
Zuletzt besucht am 26.12.24, 18.43

Die Grundidee

Das *Schweizer System* lässt sich am besten als Sonderform des Rundenturniers beschreiben. Die erste Runde wird gesetzt oder gelost; nach jeder Runde wird der Zwischenstand bestimmt.

Es wird ausgeschlossen, dass zwei Spieler zweimal aufeinandertreffen. Die Paarungen werden daher vor jeder Runde wie folgt festgelegt:

- der Führende spielt gegen den bestplatzierten Spieler, gegen den er noch nicht gespielt hat,
- der Führende unter den verbleibenden Spielern spielt gegen den bestplatzierten Spieler, gegen den er noch nicht gespielt hat usw.

Wenn mehrere Teilnehmer dieselbe Punktzahl haben, muss durch Los oder durch Setzen eine Rangfolge innerhalb der punktgleichen Teilnehmer hergestellt werden.

Exakte Ausgestaltung

Besitzen nach einer Runde mehr als zwei Teilnehmer die gleiche Punktzahl, gibt es mehrere Systeme, die jeweils für die nächste Runde anzusetzenden Paarungen zu bestimmen.

- Zunächst können Nebenkriterien herangezogen werden, wie der quantitative Ausgleich der Weiß- und Schwarzpartien eines Spielers, um einzelne Möglichkeiten auszuschließen.
- Losen der Paarungen: Hierdurch wird dem Zufall großer Raum eingeräumt, was leicht zu Verzerrungen des Ergebnisses führen kann.
- Paarung in der Rangliste direkt benachbarter Teilnehmer: Es wird jeweils der erste der Rangliste gegen den zweiten, der dritte gegen den vierten usw. gesetzt. Gewinnt in jeder Paarung der nominell stärkere Teilnehmer, so führen nach acht Runden und 512 Teilnehmern gemeinsam die Nummer 1 und 257 des Ausgangsfeldes, ohne dass die Nummer 257 gegen einen nominell stärkeren Teilnehmer gespielt hat. Dieses Verfahren sorgt für interessante Paarungen schon in den ersten Runden auf Kosten der Genauigkeit der Endtabelle.
- Paarung über Hälftenbildung: Teilnehmer mit jeweils gleicher Punktzahl werden zum Beispiel nach ihrer Spielstärke/Rating in zwei Hälften geteilt. Dann wird bevorzugt der erste der oberen Hälfte gegen den ersten der unteren Hälfte usw. gepaart. Nach acht Runden führen in dem Beispiel die Nummer 1 und 2 des Ausgangsfeldes, ohne dass sie gegeneinander gespielt haben. Dieses System fördert eine Trennung guter und schlechter Spieler und vernachlässigt die genaue Bestimmung der Rangfolge der guten Spieler untereinander.
- Das so genannte beschleunigte System liegt zwischen diesen beiden Varianten; statt Hälften werden allerdings Viertel gebildet, und das erste wird gegen das zweite, das dritte gegen das vierte Viertel gepaart.

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Schweizer_System
Zuletzt besucht am 26.12.24, 18.45